

Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus* (Baillon, 1833)

- Durchzügler
- Überwinterer

- Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): 2

Status und Verbreitung

Die Kurzschnabelgans kommt in zwei getrennten Populationen auf Island und Ostgrönland mit 2.500 bis 5.000 BP sowie Spitzbergen mit 12.000 bis 19.000 BP vor. Beide zeigen positive Bestandstrends. Die Vögel von Island und Ostgrönland überwintern in Großbritannien und Irland, jene von Spitzbergen hauptsächlich in Dänemark und den Niederlanden (DEL HOYO et al. 1992, BAUER et al. 2005).

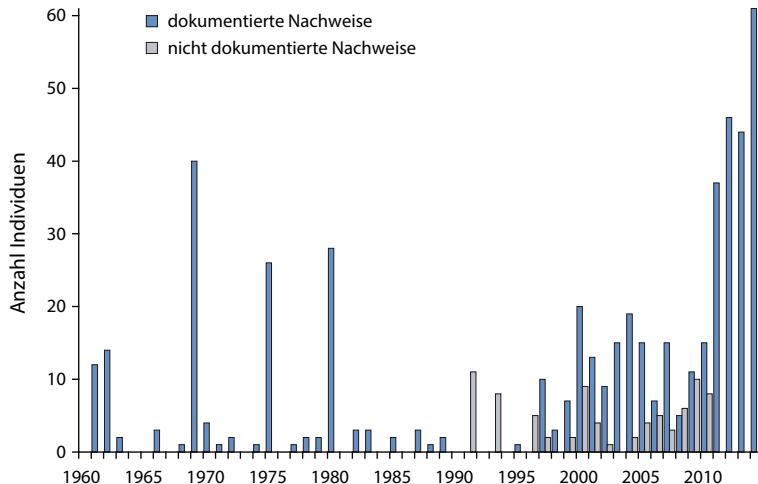
Ein erster Hinweis auf Vorkommen der Art in Sachsen-Anhalt findet sich bei JUST (1832), der ohne nähere Datumsangabe über eine kleinere Gans mit kurzem Schnabel unter erlegten Saatgänsen berichtet. Der erste sichere Nachweis stammt vom 13.02.1924 mit der Erlegung eines Weibchens im Wulfener Bruch/ABI (BOERNER 1924b). Erst ab 1961 gelangen wieder Beobachtungen, von da an fast jährlich mit zumeist 1 bis 2 Ind. Auffallend sind die Jahre 1961, 1962, 1969, 1975 und 1980 mit außergewöhnlichen Trupppgrößen, die mit einem damals noch bestehenden größeren Rastvorkommen in Deutschland in Verbindung stehen dürften. So wurden um den 12.03.1961 12 Ind. im Großen Bruch/BK (KÖNIG & SCHNEIDER 1968a), am 16.12.1962 14 Ind. im Steckby-Lödderitzer Forst/SLK (ROCHLITZER 1972), am 19.01.1969 38 Ind. in der Elbaue bei Lostau/JL (KÖNIG & SCHNEIDER 1969), am 19.11.1975 25 Ind. am Neolith-Teich/ABI (ROCHLITZER 1992) und am 17.02.1980 27 Ind. im Unterluch bei Dessau-Roßlau beobachtet (HAMPE in SCHWARZE & KOLBE 2006). In der Zeit seit 1980 gab es nur noch zwei Beobachtungen mit mehr als 10 Ind., am 13.03.2012 mit 11 Ind. bei Klieken/WB (I. Todte u. a.) und vom 04. bis 12.01.2014 14 Ind. bei Maxdorf südlich Wulfen/ABI (J. Steudtner u. a.). Seit der Jahrtausendwende hat die Anzahl der Nachweise aufgrund besserer Beobachtungstechnik und Artenkenntnis stetig zugenommen. Aktuell wird die Kurzschnabelgans als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in geringer Anzahl beschrieben (DORNBUSCH 2012).



Kurzschnabelgans unter Tundrasaatgänsen nordwestlich von Wegeleben/HZ, 21.11.2014. Foto: F. Weihe.

Aus dem Zeitraum von 1924 bis 2014 liegen insgesamt 189 Beobachtungen mit mind. 507 Ind. aus 41 Jahren vor, davon ab 1991 Nachweise von mind. 353 Ind. aus 19 Jahren. Die Zunahme der Beobachtungen nach dem Jahr 2000 erreichte mit 61 Ind. im Jahr 2014 ihren Höhepunkt. Auffallend ist insoweit eine deutliche Zunahme der Beobachtungen nach dem Wegfall der Meldepflicht im Jahr 2011. Aktuell werden durchschnittlich 12 Ind. pro Jahr nachgewiesen. Aus den 189 Beobachtungen ergaben sich folgende Trupppgrößen: 95 x 1, 41 x 2, 19 x 3, 11 x 4, 6 x 5, 3 x 6, 3 x 7, 4 x 8 und je 1 x 11, 12, 14, 25, 27 und 38 Ind.

Angaben zum Alter liegen von 135 Ind. vor. Das Verhältnis von Alt- zu Jungvögeln betrug 5,1:1 (113 zu 22 Ind.). Folgende



Auftreten der Kurzschnabelgans in Sachsen-Anhalt seit 1960 (n = 586 Ind., einschließlich 80 Ind. aus dem Zeitraum der Meldepflichtigkeit von 1991 bis 2010 ohne ausreichende Dokumentation).

Jungenzahlen wurden in Familien festgestellt: 5 x 1, 3 x 2, 3 x 3 und 1 x 4 Jungvögel (Mittel 2,0).

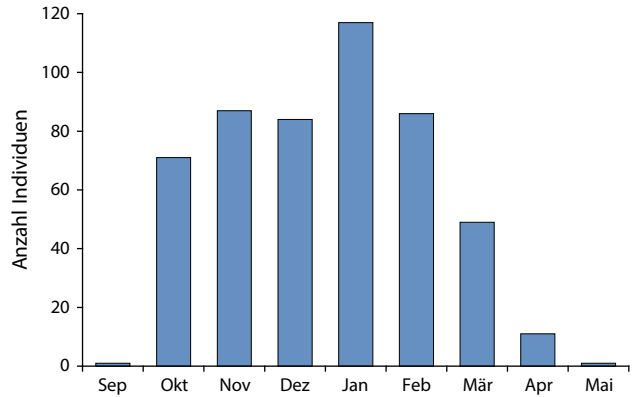
Lebensraum

Mehr als 90 % aller Nachweise gelangen in den Kreisen Anhalt-Bitterfeld, Stendal und Wittenberg. Nahezu alle Ind. waren mit Saat-, Bläss- oder Graugänsen vergesellschaftet. Die Ausnahme bildet ein einzelnes Ind. am 09.09.2012 in der Elbaue bei Parey/JL (S. Königsmark). Die größeren Trupps aus den 1960 bis 1980er Jahren scheinen artrein gewesen zu sein, aktuell tritt die Art aber immer vergesellschaftet auf.

Bevorzugt werden Feldfluren und Grünländer mit offenem Landschaftscharakter. Als Nahrungsflächen dienen Wintergetreide, Maisstoppel, Grünland und Raps. Als Schlafgewässer werden Tagebauseen, Teichgebiete und Seen sowie Altwässer genutzt. Flüsse und deren Auen, vor allem die Elbe, scheinen eine hohe Bedeutung für die Art zu haben.

Jahreszeitliches Auftreten

Die Kurzschnabelgans kommt in Sachsen-Anhalt im Zeitraum von Mitte Oktober bis Anfang April vor, ausnahmsweise im September und Mai. Im Oktober steigen die Beobachtungszahlen schnell an und halten sich bis in den Februar hinein auf hohem Niveau. Das Maximum ist im Januar zu verzeichnen. Ab März nehmen die Zahlen bis Mitte April kontinuierlich wieder ab. Die Erstbeobachtung im Herbst erfolgte am 09.09.2012 mit 1 Ind. in der Elbaue bei Parey/JL (S. Königsmark), die nächste Beobachtung stammt dann vom 30.09.2003 mit 1 Ind. bei Pratau/WB (H. Rehn in AKST 2005). Die Letztbeobachtung im Frühjahr gelang am 05.05.1972 mit 1 Ind. im NSG Bucher Brack und Bölsdorfer



Phänologie des Auftretens der Kurzchnabelgans in Sachsen-Anhalt nach Monaten (n = 507 dokumentierte Ind.).

Haken/SDL (PLATH in FREIDANK & PLATH 1982). 254 Ind. wurden nur an einem Tag, 214 über mehrere Tage beobachtet.

Beringungsergebnisse

Bisher liegt ein Ringfund für Sachsen-Anhalt vor: Ein als nichtflüggendes Männchen am 03.08.2008 auf Spitzbergen beringtes Ind. hielt sich zunächst vom 26.10.2008 bis 20.01.2009 in den Niederlanden auf und wurde dann am 09.02.2011 bei Wittenberg abgelesen (J. Steudtner).

Ingolf Todte
[03/2022]
2. Fassung [05/2024]